

Sachbericht 2021



Nienburger Frauenhaus
Hilfe für Frauen in Not e.V.
Postfach 1534
31565 Nienburg
Tel. 05021 – 2424
www.frauenhaus-nienburg.de

Inhalt

1. Einführung.....	1
2. Finanzierung	1
3. Bericht aus dem Frauenhaus	1
3.1 Öffentlichkeitsarbeit und Prävention.....	2
3.1.1 25. November, Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“.....	2
3.1.2 16 Tage-Kampagne gegen Gewalt an Frauen.....	4
3.2 Vernetzung	5
3.3 Fortbildung, Vorträge und Tagungen.....	6
3.4 Kinder und Mütter im Frauenhaus	7
3.5 Projektplanung „Kinder-BISS“ für den Landkreis Nienburg	8
3.6 Nachberatung.....	8
3.7 Sommerausflug und andere Aktionen im Haus	9
4. Statistik	10
4.1 Aufenthaltsdauer im Nienburger Frauenhaus.....	10
4.2 Verbleib nach dem Aufenthalt im Frauenhaus.....	10
4.3 Verbleib bei Aufenthalt unter einer Woche	11
4.4 Staatsangehörigkeit.....	11
4.5 Vorheriger Wohnort	11
4.6 Telefonische und ambulante Beratungen	12
4.7 Nachgehende Beratung.....	12
5. Corona-Pandemie	12
6. Anhang.....	14
6.1 Pressespiegel.....	14
6.2 Brottüte zum 25.11. „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen“	21

1. Einführung

Das Nienburger Frauenhaus befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Nienburger Frauenhaus – Hilfe für Frauen in Not e.V. Dieser wendet sich gegen die Gewalt in unserer Gesellschaft und hier besonders gegen Männergewalt an Frauen und Kindern.

Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht:

- Die Tatsache der Frauenmisshandlung in die Öffentlichkeit zu bringen und auf deren Ursachen hinzuweisen,
- den Schutz- und Entwicklungsbedürfnissen der bedrohten und misshandelten Frauen und ihrer Kinder Rechnung zu tragen sowie
- die hierfür notwendigen Fördermaßnahmen entsprechend zu organisieren.

Seit 2005 kooperiert der Verein mit dem AWO-Kreisverband Schaumburg, der Träger der BISS – Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Nienburg/Schaumburg ist.

Seit 2013 ist der Verein auch Träger der Frauen- und Mädchenberatungsstelle bei Gewalt in Nienburg/Weser.

2. Finanzierung

Das Nienburger Frauenhaus wird aus Mitteln des Landkreises Nienburg/Weser sowie des Landes Niedersachsen finanziert.

Auf Grundlage der *Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen für Frauen und Mädchen, die von Gewalt betroffen sind*, die seit dem 01.01.2017 gültig ist, wurde das Nienburger Frauenhaus vom Land Niedersachsen in 2021 mit 79.500,- € bezuschusst.

Der Landkreis Nienburg/Weser trägt alle weiteren Kosten des Frauenhauses. Hier ist die Grundlage die seit dem 01.01.2016 gültige Leistungs- und Prüfungsvereinbarung.

3. Bericht aus dem Frauenhaus

Auftrag des Nienburger Frauenhauses ist es, Frauen und ihren Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen bzw. bedroht sind, Zuflucht und Schutz sowie psychosoziale Beratung und Begleitung zu bieten.

In 2021 wurden insgesamt 30 Frauen mit 39 Kindern ins Haus aufgenommen, beraten und begleitet. Weitere Frauen wurden telefonisch beraten, 5 von ihnen auch persönlich.

Von den 24 ausgezogenen Frauen sind nach dem Frauenhausaufenthalt acht in eine eigene Wohnung gezogen. Sieben Frauen sind in die gewaltgeprägte Situation

zurückgekehrt, die Übrigen entschieden sich für andere Wege – fünf Frauen zogen aus Sicherheitsgründen in eine andere Schutzeinrichtung um. (s. a. Punkt 4. Statistik)

Im Jahr 2021 haben 13 Frauen ohne Kinder Zuflucht im Nienburger Frauenhaus gesucht, 7 Frauen hatten Kinder, die sie aus verschiedenen Gründen nicht mitbrachten bzw. mitbringen konnten.

Diese Kinder lebten während des Frauenhaus-Aufenthalts der Mutter z.B. bei ihrem Vater, den Großeltern oder in einer Pflegefamilie.

7 Frauen haben drei oder mehr Kinder mit ins Frauenhaus gebracht.

Im Durchschnitt lebten 11,3 Personen im Frauenhaus.

Grundsätzlich ist in den letzten Jahren eine längere Aufenthaltsdauer von Frauen zu verzeichnen, die für die Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt eine eigene Wohnung suchen: Ursache dafür erscheint uns in erster Linie die prekäre Situation auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere für Menschen, die kein eigenes Einkommen haben, aber auch für alleinerziehende Frauen und für Familien mit Migrationshintergrund zu sein.

Auf Frauen, die aus dem Frauenhaus heraus nach einer Wohnung suchen, trifft z.T. jedes dieser drei Hemmnisse zu. In diesem Jahr konnten „unsere“ Frauen wieder relativ häufig Wohnungen der GBN (Wohnungsanbieter/Tochtergesellschaft der Stadt Nienburg) anmieten – auf diesen Vermieter sind wir aus den genannten Gründen stark angewiesen.

Die Anfang 2020 bezogene Beratungsstelle „Düdo20“, in der Nachberatung und ambulante Beratungen des Frauenhauses gemeinsam mit der BISS sowie der Frauen- und Mädchenberatungsstelle angesiedelt sind, hat sich weiter etabliert – wenngleich coronabedingt Publikumsverkehr nur eingeschränkt stattfinden kann.

Grundsätzlich bietet die Düdo20 Beratungs- und Büroräume sowie einen Gruppenraum und ein Zimmer, in dem ambulante Beratung für Kinder und Jugendliche - u.a. nach Auszug aus dem Frauenhaus - stattfinden kann.

3.1 Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Die Möglichkeiten für Veranstaltungen, Projekte etc. waren im Jahr 2021 erneut stark eingeschränkt.

Die Mitarbeiterinnen hatten nur noch teilweise die Möglichkeit, Präsenzveranstaltungen durchzuführen.

3.1.1 25. November, Internationaler Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“

Anlässlich des Internationalen Tages „Nein zu Gewalt an Frauen“ organisierten die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses in Kooperation mit der BISS und der Frauen- und Mädchenberatungsstelle bei Gewalt sowie den Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Nienburg die Aktion „**Gewalt kommt nicht in die Tüte**“.

Auf den Brottüten wurde u.a. auf die Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort hingewiesen (s. Anhang).

Am 25.11.2021 wurden in diesen Tüten im Forum Oberschule Hoya ebenfalls Brötchen verschenkt und über Gewalt gegen Frauen informiert.

An diesem Vormittag wurde der Infostand von diversen interessierten Lehrkräften sowie Schüler:innen aufgesucht, teilweise wurde auch in den Klassenräumen informiert.

Am 27.11.21 informierten die Mitarbeiterinnen auf dem Wochenmarkt in Nienburg zu häuslicher Gewalt und verschenkten dabei Brötchen in den hierzu bedruckten Tüten.



Darüber hinaus wurden von 10 kooperierenden Bäckereien mit 32 Filialen im Landkreis etwa 13.000 Tüten zum Motto ausgegeben. (Pressearbeit s. Anhang). Weiterhin gaben die Nienburger Tafel sowie die Backstube der Berufsbildenden Schulen im LK Backwaren in den Aktionstüten aus.

3.1.2 16 Tage-Kampagne gegen Gewalt an Frauen

Aktionen, wie die von UN-Women in Leben gerufene 16-Tage-Kampagne, in deren Rahmen dazu aufgerufen wird, Gewalt gegen Frauen zu beenden, sind wichtig, um Aufmerksamkeit für die Thematik zu erzielen.

In diesem Jahr haben wir im Landkreis Nienburg in diesem Rahmen erstmals eine online-Vortragsreihe initiiert.

An sechs Abenden zwischen dem 25. November – dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen – und dem 10. Dezember – dem Tag der Menschenrechte, wurde jeweils zwischen 19.00 Uhr und 20.30 Uhr ein Aspekt des Themas „Nein zu Gewalt an Frauen“ beleuchtet.

Es ging um die Situation der betroffenen Frauen, Kinder und gewalttätigen Männer und darüber hinaus um die ganz konkrete Beratung und Unterstützung im Landkreis Nienburg:

25.11.21 Alexander Korittko: "Gewalt gegen Frauen in der Coronazeit"	30.11.21 Beratungsstelle für Kinder Jugendliche und Eltern: "Das Erleben häuslicher Gewalt zwischen den Erwachsenen aus Sicht der Kinder"
02.12.21 Frauenhaus Nienburg: "Was Sie über Frauenhäuser wissen sollten!"	06.12.21 Frauen- und Mädchenberatungsstelle: "Wie begleitet die Frauen- und Mädchenberatungsstelle?"
07.12.21 Die Gruppe Jugendhilfe e.V.: "Täterberatung häusliche Gewalt"	09.12.21 BISS: "Beratung nach Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt"

Alle Vorträge finden um 19:00 Uhr statt.
Hier geht es zum Onlinezugang:
oder unter: <https://bit.ly/3FqJ0ey>



3.1.3 Informationsveranstaltungen zum Frauenhaus

- **LionsClub Hoya**, Vortrag und Vorstellung des Frauenhauses bei Monatsversammlung
- **Pressegespräch** anlässlich Busfolierung (s.Pressespiegel)
- Interview mit BA-Studentin für Abschlussarbeit Soziale Arbeit an der Uni Vechta
- „Gewalt gegen Frauen“, **Onlineveranstaltung der Jusos Niedersachsen**, Teilnahme als Vertreterin Gewaltschutzeinrichtungen.
- **Grundschule** Am Bach, Nienburg: „Gewalt gegen Frauen und Frauenhaus“
- **NetzWerk** im LK Nienburg, Vorstellung des Frauenhauses
- Gespräch NOP mit **MdL Thela Wernstedt**
- BU des FD Migration, LK Nienburg für **Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiter:innen**: „Gewalt gegen Frauen und Unterstützungsangebote“
- Pressegespräch in **Zahnarztpraxis** anlässlich einer Spendenübergabe
- Besuch einer Strafverfahrensverhandlung „Häusliche Gewalt“ am LG Verden, vorher **Pressetermin** mit Foto „Tag gegen Gewalt an Frauen“ (s.Anhang)
- öffentlicher **Onlinevortrag** „Was Sie über Frauenhäuser wissen sollten“ im Rahmen der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt“
- Schülerinnen in der Ausbildung zur **Erzieherin des Diakonie-Kollegs** in Hannover: Interview für Projektpräsentation

3.2 Vernetzung

Das Nienburger Frauenhaus ist auf verschiedenen Ebenen vernetzt, um eine effektive Arbeit für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder zu gewährleisten.

Auf kommunaler Ebene erfolgt Mitarbeit in folgenden Gremien:

- Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt im Landkreis Nienburg
- Netzwerk Integration
- Netzwerk im Landkreis Nienburg/Bündnis für Soziale Gerechtigkeit
- Sozialpsychiatrischer Verbund
- AK „Frühe Hilfen – Kinderschutz“, LK Nienburg
- AK „Runde Sache“, Landkreis Nienburg
- AK Frauen* für Nienburg

Darüber hinaus fanden Kooperationstreffen mit der BISS-Beratungsstelle sowie der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen statt.

Weiterhin kooperierten die Mitarbeiterinnen mit dem von der MHH koordinierten Netzwerk ProBeweis, bei dem es um Dokumentation und Beratung bei häuslicher Gewalt geht.

Auf überregionaler Ebene wird in folgenden Gremien mitgearbeitet:

- AK Häusliche Gewalt der AWO in Niedersachsen
- Regionaltreffen der Frauenhaus-Mitarbeiterinnen (ZOFF)

- Werkstattgespräch der Frauenhauskoordinierung zum Bundesaktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen
- Niedersächsische Operation Partnerschaft (NOP)
- Kinderbereichstreffen mit dem Frauenhaus Walsrode

Neben dieser „organisierten“ Vernetzung finden, anknüpfend an konkrete bzw. aktuelle Fragestellungen, immer wieder Fachgespräche mit den verschiedensten Institutionen statt, die ggf. involviert sind:

- Polizeiinspektion
- ASD, Jugendamt
- Ausländer:innenbehörde
- Ärzt:innen
- Kindertagesstätten, Familienzentrum
- Freien Trägern der Jugendhilfe
- (Beratungs-) Lehrkräfte
- Fachdienst Beratungsstellen im Landkreis Nienburg
- KOBRA; Beratungsstelle für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind
- Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes
- Fachdienst Familie und Integration
- Betreuungsverein
- Institut für transkulturelle Betreuung
- Ethnomedizinisches Zentrum
- Schuldner:innenberatung
- Täterberatungseinrichtungen
- Anbieter von Integrationskursen
- Schulen, Fachschulen
- Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KIBIS)
- „Frau und Wirtschaft“ Koordinierungsstelle im LK Nienburg
- Jobcenter, Agentur für Arbeit

3.3 Fortbildung, Vorträge und Tagungen

Die Mitarbeiterinnen nahmen im Jahr 2021 an folgenden Fortbildungen, Fachtagungen und Vortragsveranstaltungen teil:

- „Betrifft: Häusliche Gewalt: „Intervention und Prävention in Theorie und Praxis – besondere Herausforderungen, auch in besonderen Zeiten“, Fachtagung des LPR
- Fachtag Häusliche Gewalt, Polizeidirektion Braunschweig: „Trauma als Prozess“
- „Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Niedersachsen“,
- Datenschutz-Schulung, intern
- „Niedersachsen hält zusammen“, LPR Podiumsgespräch zum Thema „Gewaltbekämpfung“
- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen:
- „Partnerschaftliche Gewalt in Familien mit Kindern – was passiert nach einer Polizeilichen Wegweisung?“

- Netzwerk gegen häusliche Gewalt im Landkreis Harburg:
„Jeden 3. Tag Femizid“
- Kinderschutzzentrum Hannover: „Partnerschaftsgewalt – ein Thema für den Kinderschutz?!“
- BASTA Mädchen- und Frauenberatungszentrum e.V., Vortrag:
"Ausmaß, Art und Folgen von sexuellem Missbrauch in Kindes- und Jugendalter“
- Kinderschutzbund LV Niedersachsen:
Nds. Forum für Kinderschutzfachkräfte: „Schutzauftrag als gemeinsame Aufgabe - Zugänge finden, Beziehung herstellen, Strukturen entwickeln“
- Kinderschutzbund:
„Kommt drauf an, ob ich dir was erzähle“

3.4 Kinder und Mütter im Frauenhaus

Im Jahr 2021 hielten sich insgesamt 39 Kinder im Alter von 0 bis zu 17 Jahren mit ihren Müttern im Nienburger Frauenhaus auf.

Die meisten dieser Kinder hatten im Vorfeld Gewalt gegen ihre Mutter erlebt.

Seit Januar 2021 ist im Nienburger Frauenhaus eine Sozialpädagogische Assistentin mit 23 Wochenstunden angestellt. Es wurde eng u.a. mit dem landkreiseigenen Fachdienst Beratung sowie dem Fachdienst Jugend, u.a. dem ASD zusammengearbeitet.

In mehreren Fällen waren besonders intensive Begleitungen und Betreuung der Kinder (und Mütter) erforderlich, die zum Teil aus extrem gewalttätigen familiären Verhältnissen zu uns gekommen sind.

Die Mitarbeiterin stand in diesen Fällen auch der jeweiligen Mutter beratend zur Seite. Einige Frauen nahmen das Angebot gerne an, anderen war es wichtig, ihre Selbstständigkeit unter Beweis zu stellen.

In diesen Fällen versuchen wir den Müttern deutlich zu machen, dass wir ihre Kompetenz nicht in Frage stellen, da wir sie vor allem unterstützen wollen. Gleichwohl sehen wir es als unsere Aufgabe an, darauf zu achten, dass auch das Kind geschützt ist sowie gute Begleitung und Unterstützung erfährt.

Mütter, die ihre Kinder häufiger der Pädagogin überließen, konnten sich mehr auf sich selbst konzentrieren und nutzten zumeist die Möglichkeit, in psychosozialen Einzelgesprächen mit der zuständigen „Frauenberaterin“ ihren Prozess der Entscheidungsfindung und Lebensplanung zu verfolgen.

Die Frühpädagogin führte verschiedene Aktionen durch, z.T. mit den Kindern allein, aber auch mit Müttern und Kindern gemeinsam, z.B.:

- Kinderberatung im FH, individuelle Gesprächsangebote für Kinder und Mütter
- Kinderbetreuung als intensive Spielbegleitung
- Ausflug Waldspielpatz, durch Ausprobieren an Kletter- und Spielgeräten Bewegungsfertigkeiten steigern, Körperbeherrschung
- Ausflug in den Dinopark, Müncheshagen
- „Wassarium“, Erlebnispark, Lernort und Ausflugsziel in einem, die Sinne der Kinder werden aufmerksam gemacht

- Aktion Pferdestall, die Kinder sollen verstehen, dass es Lebewesen mit eigenen Bedürfnissen sind.
- Vermittlung für Kinder: Eigene Stärken erkennen, Mut, Durchsetzungskraft, Fürsorge, Empathie
- Angebote aus dem lebenspraktischen Entwicklungsbereich, wie Kuchen backen, Kochen, etc.
- Angebote aus dem kreativen Bereich, wie Kneten, Basteln, Malen etc.
- Intensive Spielbegleitung
- Mütterberatung
- Gruppenbesprechungen im Haus zur Förderung der Partizipation
- Mehrere Kinder mit massiven Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich
- Nachberatung Düdo20 (Kind aus Beratungsstelle, und ehemaliges Kind aus dem FH)
- Mädchentag im Jugendhaus
- Laternenumzug

3.5 Projektplanung „Kinder-BISS“ für den Landkreis Nienburg

Das Projekt liegt „auf Eis“. Es befinden sich die Mitarbeiterinnen von Frauenhaus und der BISS weiter im Austausch mit dem Fachdienst Jugend des Landkreises:

- Arbeitstreffen mit dem ASD sowie der BKJE (Beratungsstelle für Jugendliche, Kinder und Eltern) zwecks Kooperation zum Thema „Kinderberatung im Landkreis Nienburg“ waren im Berichtsjahr leider nicht möglich.

Die für 2020 geplante Ausstellung „Echt stark“ vom Petze Verlag, ein Präventionsprojekt bei häuslicher Gewalt und Mobbing für Kinder und Jugendliche 5.-7- Klasse in Kooperation mit der Beratungsstelle vom Landkreis Nienburg musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

3.6 Nachberatung

Die Tätigkeitsfelder der Nachberatung sind umfassend in der Konzeption festgehalten.

Auch im Jahr 2021 gab es wieder Frauen, die sich nach dem Bezug einer eigenen Wohnung nur noch selten bei der Nachberatung meldeten.

Häufig sind das Frauen, die mit dem Frauenhausaufenthalt schnell abschließen wollen, z.B., weil sie nicht wirklich gern im Frauenhaus waren – diese „Hilfebedürftigkeit“ war ihnen unangenehm. Jetzt wollen sie wieder auf eigenen Füßen stehen und ihre Interessen selbstständig durchsetzen.

Andere Frauen nehmen das Angebot der Nachberatung ganz regelmäßig und über einen längeren Zeitraum an.

Einmal wöchentlich wird eine feste Sprechzeit angeboten, weitere Termine werden individuell vereinbart.

Die immer wiederkehrenden Tätigkeiten wie z. B. Unterstützung bei der Wohnungssuche, Organisation des Umzugs und Einrichtung der Wohnung, An- und Ummeldung (oft mit Auskunftssperre), Strom – und Wasserummeldung, GEZ-Anmeldung, können Frauen, die der deutschen Sprache mächtig sind, mit unserer Unterstützung i.d.R. selbst erledigen.

Wegen der Pandemie mussten die Nachberatungskontakte unter strengen Hygienevorgaben stattfinden.

Geholfen hat uns sehr, dass in der Düdo20 zumindest zeitweise persönliche Kontakte „coronakonform“ durchgeführt werden konnten.

Beratungen fanden ansonsten telefonisch, beim Spazierengehen oder im Garten statt.

Der sonst einmal monatlich stattfindende angeleitete „Offene Treff“ soll den den „Ehemaligen“ die Möglichkeit des Austausches zu allen Fragen des täglichen Lebens geben.

In 2021 war uns nur ein Treffen im Herbst möglich:

Eingeladen haben wir in den Vorgarten der Beratungsstelle Düdo20. Von dort wurde gemeinsam mit Laternen und Gesang zu einem nahen gelegenen Spielplatz im Bürgerpark gegangen. Für das Picknick hatten sich alle ihre eigene Verpflegung mitgebracht.

Fünf ehemalige Frauenhaus-Bewohnerinnen nahmen mit sieben Kindern daran teil.

3.7 Sommerausflug und andere Aktionen im Haus

Neben den Gruppentreffen organisiert das Team in der Regel einmal jährlich einen Ausflug für die Nachberatungsfrauen und deren Kinder. Im Jahr 2021 musste diese Aktion ausfallen – es war einfach keine ausreichende Planungssicherheit gegeben.

Stattdessen konnte allerdings in den Sommerferien ein Nachmittag mit tiergestützter Pädagogik. An dieser Aktion nahmen alle zu dem Zeitpunkt im Haus lebenden Frauen coronakonform teil.

Die Therapeutin kam mit sechs Meerschweinchen und einem Dalmatiner in unseren Garten. Die Frauen und Kinder waren von den Tieren begeistert, diese waren echte Stimmungsaufheller, „Eisbrecher“ für lockere Gespräche, beruhigten aufgeregte Kinder und sorgten dafür, dass für einige Stunden alle Sorgen vergessen waren.

Auf dem Schoß konnten die Meerschweinchen gestreichelt, beschmust und gefüttert werden. Es wurde kurzfristig Verantwortung für das Tier übernommen. Sozioemotionale Ressourcen wurden aktiviert.

4. Statistik

Die Angaben unter 4.1 bis 4.5 beziehen sich auf ausgezogene Frauen.

4.1 Aufenthaltsdauer im Nienburger Frauenhaus

	2017	2018	2019	2020	2021
bis 7 Tage	14	17	18	11	10
bis zu 2 Wochen	15	20	23	16	14
bis zu 1 Monat	21	24	26	24	15
Länger als 1 Monat	11	13	7	11	3 (1-3 Monate)
Länger als 3 Monate	n.e.	n.e.	n.e.	n.e.	6 (3-12 Monate)
	32 Frauen	37 Frauen	34 Frauen	35 Frauen	24 Frauen

4.2 Verbleib nach dem Aufenthalt im Frauenhaus

	2017	2018	2019	2020	2021
Zurück in gewaltgeprägte Lebenssituation	10	2	13	6	7
In anderes Frauenhaus	3	9	8	4	5
Zu Freunden/Verwandten	7	8	4	5	1
Selbstständig in vorherige oder neue Wohnung	10	11	8	<u>15</u>	8
Sonstiges/Unbekannt	2	7	1	5	3

4.3 Verbleib bei Aufenthalt unter einer Woche

	2017	2018	2019	2020	2021
Zurück in gewaltgeprägte Lebenssituation	7	2	10	3	4
In anderes Frauenhaus	2	6	4	2	3
Zu Freunden/Verwandten	4	5	3	-	-
Selbstständig in vorherige oder neue Wohnung	-	-	1	1	2
Sonstiges/Unbekannt	1	4	-	5	1
	14	17	18	11	10

4.4 Staatsangehörigkeit

	2017	2018	2019	2020	2021
deutsch	20	16	16	21	8
davon Herkunft russ. Raum	0	2	1	2	1
Andere Herkunft	2	4	3	3	2
nicht deutsch	12	19	18	14	16
unbekannt	-	2	-	-	-

4.5 Vorheriger Wohnort

	2017	2018	2019	2020	2021
Landkreis Nienburg	12	12	10	7	9
Außerhalb des LKs	20	25	24	28	15
davon Region Hannover	7	11	11	8	-

4.6 Telefonische und ambulante Beratungen

96 telefonische Beratungsgespräche zu aktuell gewalttätigen Beziehungen, davon:

- 48 Gespräche mit den betroffenen Frauen selbst,
- 20 Gespräche mit Angehörigen, Freund:innen, Nachbar:innen sowie
- 28 Gespräche mit bzw. vermittelt von Mitarbeiter:innen von Polizei, Beratungsstellen, Schulen, Behörden o.ä.

In 4 Fällen fand anschließend ein Gespräch im externen Beratungsraum statt.

4.7 Nachgehende Beratung

Frauen mit Kindern

- 78 *Persönliche Beratungen*
- 54 *telefonische oder WhatsApp- Beratungen*
- 10 *Begleitungen und 12 Hausbesuche mit Beratungsinhalten*

*Darüber hinaus **diverse Telefonkontakte zu beteiligten Stellen** wie Jobcenter, Möbellager, Jugendamt, BKJE, Rechtsanwält:innen, Gericht, Kindertagesstätten, Einrichtungen der Gesundheitssorge etc.*

1 x Offener Treff in der Beratungsstelle für die „Nachberatungsfamilien“
Beteiligung von 5 Frauen mit 7 Kindern.

5. Corona-Pandemie

Im Folgenden ein grober Überblick über durchgeführte Maßnahmen:

- Erarbeitung und Einführung eines Hygienekonzeptes sowie Umsetzung der notwendigen Hygienemaßnahmen (Mund-Nasen-Schutz, Desinfektion, Abstandsregeln, Spuckschutz ...).
- Einführung der 3 G-Regel. Entsprechende (gesetzlich vorgegebene) Regelungen für Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen.
- „Vorsorgekonzept“ zur Minimierung des Risikos, an Covid 19 erkrankte Personen aufzunehmen.
- Aufnahmemöglichkeiten teilweise eingeschränkt. In Phasen weitreichender Einschränkungen (positiv getestete oder erkrankte Personen im Haus) konnten nicht alle Plätze belegt werden.

- Die ehrenamtlich tätigen Rufbereitschaftsfrauen, die normalerweise nach 16.00 Uhr und an Wochenenden Aufnahmen durchführen, wurden zeitweise von dieser Aufgabe entbunden.
- Vorübergehende Anmietung einer Wohnung als „Quarantäne-Schleuse“.
- Aufnahmen fanden zeitweise nur zu Dienstzeiten der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen statt.
- Einige Male mussten Aufnahmestopps vom Frauenhaus verhängt werden. Sowohl Mitarbeiterinnen und deren Angehörige als auch Bewohner:innen waren an Covid 19 erkrankt bzw. teilweise in Quarantäne.
- Die Büroräume durften zeitweise von den Frauen und Kindern nicht betreten werden. Beratungen u.ä. fanden in anderen Räumlichkeiten und z.T. im Freien statt.
- Gruppenangebote wurden zeitweise ausgesetzt, Kinderbetreuung teilweise zahlenmäßig beschränkt.
- Situationsentsprechend wurde die Nutzung von Wohn- und Spielzimmer eingeschränkt. Gartennutzung der Familien mit Kindern stundenweise geregelt.
- Einrichtung von Arbeitsplätzen für Schulkinder im „homeschooling“ und Mütter in digitalen Integrationskursen
- Antragstellung und Beschaffung von Technischer Ausstattung im Rahmen des Bundesinvestitionsprogramms „Hilfesystem 2.0“
- Kolleginnen arbeiteten, wenn möglich, im homeoffice oder im Raum der Nachberatung in der Düdo20. Zusätzlich wurde ein Arbeitsplatz im Beratungsraum eingerichtet.
- Dienstbesprechungen fanden z.T. digital statt.
- Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitstreffen fanden digital statt oder fielen teilweise aus.
- Regelmäßig wiederkehrend: Informationsgespräche mit den Bewohner:innen zur Frage „Impfen lassen – ja oder nein?“
- ...

Alle Maßnahmen wurden regelmäßig mit dem Vorstand und den Rufbereitschaftsfrauen abgestimmt. Auch mit den Bewohner:innen waren wir stets im Austausch; fast alle Frauen zeigten sich verständig, auch wenn sie deshalb teilweise noch nicht einmal mehr persönliche Kontakte zu engsten Angehörigen und Vertrauten pflegen durften.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Zufluchtsstätte Frauenhaus in der gesamten (bisherigen) „Coronazeit“ nachgefragt war. Unsere Telefonkontakte zeigten aber auch, dass Frauen sich zwar über ihre Möglichkeiten informierten, letztlich aber den Weg zu uns nicht gingen. Unsere Vermutung ist, dass es in einer derart unsicheren Zeit noch größere Hürden gibt, die vertraute (wenn auch nicht sichere) Umgebung zu verlassen.

Gleichzeitig wird die Stresssituation wegen Lockdown, Kurzarbeit etc. auch als Entschuldigung für unangemessenes Verhalten gesehen. Die Hoffnung, dass gewalttätiges Verhalten wieder endet, hält Betroffene in dieser Situation sicher auch davon ab, den Partner und das Umfeld zu verlassen.

6. Anhang

6.1 Pressespiegel

Die HamS, 13.02.2021



Renate Bunke (links) und Kirsten Heusmann haben den Apfelbaum im Garten des Frauenhauses gepflanzt. FOTO: SCHMIDETZKI

Ein Apfelbaum als Zeichen gegen Gewalt

Pflanzaktion war Teil von „One Billion Rising“

VON NIKIAS SCHMIDETZKI

NIENBURG. Mit einem Apfelbaum wollen die Mitarbeiterinnen des Nienburger Frauenhauses gemeinsam mit Bewohnerinnen und deren Kindern ein Zeichen setzen gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen und für die Gleichstellung. Die Pflanzaktion in der vergangenen Woche war Teil des Projekts „One Billion Rising“, was übersetzt etwa heißt „Eine Milliarde erhebt sich“.

Es ist eine der größten Kampagnen weltweit, um zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen mit tausenden von Events in bis zu 190 Ländern der Welt aufzurufen. Erstmals wollen Mädchen und Frauen aus dem Landkreis ein Teil dieser Aktion sein.

Das diesjährige Motto lautet „Rising Gardens“ – aufgehende Gärten etwa. Nicht nur, dass teilnehmende Einrichtungen Briefe verschickt haben, in denen sich Gutscheine für Samentütchen be-

finden – der Apfelbaum, der schon in wenigen Jahren Früchte tragen soll, ist ein eben solches Zeichen. „Das ist eine Rote Alkmene. Die braucht gut drei Jahre, bis Äpfel wachsen“, sagt Renate Bunke, Mitarbeiterin der Beratungs- und Interventionsstelle bei Häuslicher Gewalt (BISS).

Im Frühling sollen Kinder von Bewohnerinnen des Frauenhauses zusätzlich rund um das noch junge Bäumchen Samen einbringen. „Wir freuen uns jetzt schon auf die Apfelernte“, sagt Karin Heusmann, die für die Frauenberatung zuständig ist. Bei einer Aufenthaltsdauer von im Schnitt drei bis sechs Monaten, in einigen Fällen auch länger, erleben die Frauen zwar die Apfelernte nicht mehr, erste Blüten könnten sie aber noch sehen.

In der Einrichtung bekommen Frauen und häufig auch deren Kinder nicht nur eine sichere Bleibe, sondern bei Bedarf auch Unterstützung – bei Behördengängen, Finanz-

angelegenheiten und Umzugsfragen etwa. „Viele Frauen durften bislang nichts alleine machen. Wir müssen ihnen zeigen, dass sie das alles können“, sagt Kirsten Heusmann.

Mit der globalen Aktion „One Billion Rising“ soll durch unterschiedliche Möglichkeiten auf die große Zahl an Opfern von Gewalt aufmerksam gemacht werden. Die Aktion zeige, „wie viele wir sind, sie sich weigern, Gewalt gegen Mädchen und Frauen als unabänderliche Tatsache hinzunehmen“, heißt es unter anderem in den Schreiben dazu. Immerhin, so wird dort erklärt, sei jede dritte Frau weltweit bereits Opfer von Gewalt geworden, sei vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt worden. So setzt sich die Zahl von einer Milliarde zusammen, nach der die Aktion benannt wurde.

➔ Kontakt zum Frauenhaus ist unter Telefon (0 50 21) 24 24 möglich.

HamS, 14.11.2021:



Das Busunternehmen Plein, beim Fototermin am ZOB in Nienburg vertreten durch Geschäftsführer Detlef Köstermann (rechts) und Busfahrer Uwe Bergmann Zweiter von rechts), war gerne bereit, einen ihrer Busse für die Plakatierungsaktion zur Verfügung zu stellen. Finanziell gefördert wurde das Projekt von Cor Leonis, vertreten durch Lana Schachler und Christin Braun (Zweite und Dritte von links), die Bürgerstiftung im Landkreis Nienburg, den Lions-Club Grafschaft Hoya, vertreten durch Stefan Ullmann und Jürgen Stegemann (Dritter und Vierter von rechts), und die Stiftung Opferhilfe mit ihrem Büro in Verden, vertreten durch Kira-May Gresbrand (Fünfte von rechts). Ebenfalls vor Ort waren am Freitagvormittag Anne-Kristin Mathiszig vom Vorstand des Vereins Nienburger Frauenhaus (links) sowie die Frauenhaus-Mitarbeiterinnen Birgit Balke und Renate Bunke (Fünfte und Vierte von links).

FOTO: HAGEBÖLLING

Hilfe für Frauen sichtbar machen

Linienbus weist ab sofort auf die Anlaufstellen für Frauen und Mädchen in Not hin

Nienburg. „Wir haben zwar alle mehr als genug zu tun, dennoch sind wir überzeugt, dass es immer noch Frauen und Mädchen gibt, die gar nicht wissen, dass sie Hilfe bekommen können, wenn sie seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt ausgesetzt sind“, betonen Birgit Balke, Renate Bunke und Myriam Stegemann. Die drei Mitarbeiterinnen des Nienburger Frauenhauses beziehungsweise der dem Frauenhaus angeschlossenen Beratungsstellen haben darum einen ungewöhnlichen Weg beschritten. Sie haben einen Linienbus umgestalten lassen. Per Folie weist jetzt ein Bus der Firma Plein, der regelmäßig zwischen Nienburg und Hoya verkehrt, auf die bestehenden Hilfsangebote hin. Birgit Balke hat für das Nienburger Frauenhaus an dem Pressegespräch mit der HARKE am Sonntag teilgenommen, in dem das Projekt „Linienbus“



Birgit Balke, Renate Bunke und Myriam Stegemann (von links) sind die Organisatorinnen der Plakatierungsaktion. Sie wollen Frauen und Mädchen, die seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt ausgesetzt sind, ganz deutlich vor Augen führen, dass sie jederzeit Hilfe bekommen können. FOTO: HAGEBÖLLING

vorgelegt wurde. Die Einrichtung für Frauen, die vor ihrem gewalttätigen Partner flüchten müssen, ist rund um die Uhr unter der Nummer 05021-2424 erreichbar.

Myriam Stegemann arbeitet für die Frauen- und Mädchenberatungsstelle in der Düsseldorfstraße 20. Ihr Büro hat die Nummer 05021-61163.

Renate Bunke ist die Ansprechpartnerin bei der Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt, bekannter unter dem Begriff „BISS“. Sie kann beispielsweise zusammen mit der Polizei erreichen, dass der Partner vorübergehend der Wohnung verwiesen wird.

Finanzielle Unterstützung

fanden die drei Frauenhaus-Mitarbeiterinnen für das Projekt „Linienbus“ bei Cor Leonis, bei der Bürgerstiftung, bei den Lions aus Hoya und bei der Opferhilfe Niedersachsen.

„All das wäre jedoch nicht möglich gewesen, wenn nicht die Firma Plein ganz unkompliziert bereit gewesen wäre,

für diese Aktion einen Bus zur Verfügung zu stellen“, berichtet Birgit Balke.

„Wir möchten allen Frauen Mut machen, sich zu melden“, betonen die Drei. „Viele Frauen denken immer noch: Ich muss was falsch gemacht haben“, ergänzen die Expertinnen.

Online zu erreichen sind Birgit Balke, Renate Bunke und Myriam Stegemann unter folgenden Internet- beziehungsweise E-Mail-Adressen:

■ www.frauenhaus-nienburg.de

■ biss-nienburg@web.de

■ www.beratung-frauen-ma-

Hams, 21.11.2021:



Waren am Montagmorgen im Kreishaus zusammengekommen, um die Aktionen rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November abzustimmen: Güler Baydak (Gleichstellungsbeauftragte des Jobcenters), Renate Bunke ((BISS), Stephanie Schuberth (Gleichstellungsbeauftragte Samtgemeinde Heemsen), Charlene Lammers (Gleichstellungsbeauftragte Samtgemeinde Steimbke), Petra Bauer (Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Nienburg), Susanne Jaretzke (Mitarbeiterin von Petra Bauer), Heike Siegel (Gleichstellungsbeauftragte Samtgemeinde Mittelweser), Alexandra Schellig (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Rehburg-Loxum) und Kirsten Heusmann (Frauenhaus Nienburg, von links). An der Besprechung teilgenommen hat ebenfalls Mirjam Stegemann (Frauen- und Mädchenberatungsstelle). FOTO: HAGEBÖLLING

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Brötchentüten, Luftballons, Online-Vorträge, Instagramkampagne sowie Kino- und Youtube-Spots: Frauen haben Programm rund um den 25. November vorbereitet

Landkreis. Sie haben sich viel vorgenommen, die Gleichstellungsbeauftragten aus Stadt und Kreis und die Mitarbeiterinnen des Nienburger Frauenhauses mit den angeschlossenen Beratungsstellen, aber das Thema ist es wert. Rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November finden an zahlreichen Orten im Kreis Aktionen statt, die auf dieses Thema aufmerksam machen sollen. Noch immer gibt es viel zu viele Frauen und Mädchen, die in ihrem Alltag seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt ausgesetzt sind, und ebenso häufig kommt es vor, dass sie sich nicht trauen, um Hilfe zu bitten beziehungsweise gar nicht wissen, wo sie Hilfe bekommen können.

„Vor uns liegen 16 Tage gegen Gewalt“, fasste Petra Bauer, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Nienburg, bei einem Treffen mit den Gleichstellungsbeauftragten aus den Samtgemeinden Heemsen, Steimbke, Mittelweser, der Stadt Rehburg-Loxum und des Jobcenters sowie Mitarbeiterinnen des Nienburger Frauenhauses, der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen und der Beratungs- und Interventionsstelle - besser bekannt unter der Bezeichnung BISS - zusammen, was zwischen dem 25. November und dem 10. Dezember - dem Tag der Menschenrechte - in

Stadt und Kreis Nienburg stattfinden soll.

Mittlerweile bekannt sein dürfte die Brötchentüten-Aktion. Unter dem Motto „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ werden auf den Wochenmärkten in Nienburg und Stolzenau, an der OBS Hoya und an der Grundschule und dem Bildungshaus Mönchshagen insgesamt 15000 mit leckeren Backwaren gefüllte Tüten verteilt. In dieses Projekt ebenfalls involviert sind die BBS Nienburg und die Nienburger Tafel. Möglich wird die Brötchentüten-Aktion dank der Unterstützung von zwölf Bäckereien mit insgesamt 31 Filialen.

Neu ist die Kampagne „Orange your City“. Ebenfalls vom 25. November bis 10. Dezember werden beispielsweise das Amtshaus des Landkreises, das Nienburger Theater, die Mühle in Landesbergen, die Rathäuser in Rehburg, Steyerberg und Steimbke, Büros der Gleichstellungsbeauftragten und Teile des Jobcenters in Nienburg und Stolzenau in ein orange-farbenes Licht getaucht.

Das Nienburger Frauenhaus beteiligt sich mit zahlreichen Online-Vorträgen, Nienburgs Gleichstellungsbeauftragte Jennifer Hinzler startet eine Instagram-Kampagne, Petra Bauer hat die Kinos in Hoya und Nienburg dafür gewonnen, Spots zum Thema Gewalt

an Frauen auszustrahlen, auf Youtube laufen zudem das ganze Jahr über Filmspots der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises, ebenso ganzjährig fährt ein Bus der Firma Beermann durch den Landkreis, der auf die kostenlose Nummer des Hilfefonns - 0800-0116016 - hinweist, und seit gut einer Woche verkehrt ein Linienbus der Firma Plein auf den Linien 30 und 31 mit den Kontaktdaten von Frauenhaus, BISS und Frauen- und Mädchenberatungsstelle (DIE HARKE am Sonntag berichtet).

Eine Aufsehen erregende Aktion ist zudem gleich für den 25. November um 15 Uhr im Bereich Kirchplatz/Marktplatz in Nienburg geplant. Orangefarbene mit Helium gefüllte ökologische Luftballons sollen in den Himmel aufsteigen, um Flyer mit Anlaufstellen bei Gewalt gegen Frauen in die Welt zu tragen. Um eine halbwegs passende Zahl an Ballons vorhalten zu können, bittet Jennifer Hinzler im Vorfeld um Anmeldung unter J.Hinzler@nienburg.de.

DIE HARKE am Sonntag veröffentlicht in dieser und der kommenden Ausgabe eine Übersicht über die einzelnen Aktionen. Für diese Woche sind geplant:

■ **25. November:** Brötchentüten-Aktion in der OBS Hoya

■ **25. November, 15 Uhr:** Luftballonaktion auf dem Kirchplatz in Nienburg

■ **25. November:** Start der Instagramkampagne

■ **25. November, 19 Uhr:** Online-Vortrag per Microsoft Teams mit Alexander Korittko zum Thema „Gewalt gegen Frauen in der Coronazeit“ (zu erreichen unter <https://dh.ni/2bc7a8>)

■ **26. November:** Brötchentüten-Aktion in der Grundschule und dem Bildungshaus Mönchshagen

■ **27. November:** Brötchentüten-Aktion auf dem Nienburger Wochenmarkt

Kirsten Heusmann, Mitarbeiterin im Nienburger Frauenhaus und Initiatorin der Online-Vorträge, verweist auf folgende unruhmliche Statistik: Jede dritte Frau in Deutschland ist mindestens einmal im Leben von physischer oder sexualisierter Gewalt betroffen, jede vierte Frau wird Opfer körperlicher Gewalt durch ihren Partner. Umgerechnet wird alle 45 Minuten eine Frau von ihrem Partner verletzt oder angegriffen. In Deutschland versucht jeden Tag ein Mann, seine Partnerin oder Ex-Partnerin umzubringen.

eha

Mahnwache wegen Messerattacken-Prozess

Anlass ist der gestrige Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen"



Die Teilnehmerinnen der Mahnwache vor dem Verdener Justizzentrum.

Foto: UBAWS

Verden. Eine Mahnwache vor der Verdener Justiz haben am gestrigen „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ die Vereine „Nienburger Frauenhaus Hilfe für Frauen in Not“ und „Frauenhaus Verden – Frauen helfen Frauen“ abgehalten. Unterstützt wurden sie dabei von dem Weser-Aller-Bündnis WABE und der Frauenberatungsstelle Verden.

Die dortige Justiz sei ausgewählt worden, weil an dem für diese belandeten und weitere Landkreise zuständigen Landgericht gestern der Prozess gegen einen jungen Mann fortgesetzt wurde, der in Liebenau verurteilt wurde, seine ehemalige Lebensgefährtin mit zwei Messerschneiden zu töten. „Jede dritte Frau in

Deutschland ist mindestens einmal im Leben von physischer oder sexueller Gewalt betroffen, jede vierte Frau wird Opfer körperlicher Gewalt durch ihren Partner. Umgerechnet wird alle 45 Minuten eine Frau von ihrem Partner verletzt oder angegriffen. In Deutschland versucht jeden Tag ein Mann, seine Partnerin oder Ex-Partnerin umzubringen. Jeden dritten Tag wird eine Frau dadurch getötet“, teilte Kirsten Heusmann vom Nienburger Frauenhaus mit. „Seit 1981 organisieren Menschenrechtsorganisationen alljährlich zum 25. November Veranstaltungen, bei denen die Einhaltung der Menschenrechte von Frauen und Mädchen auf der Agenda steht.“

WB

Frauenhaus: in diesem Jahr eine sehr hohe Auslastung

Zahnarztpraxis Sven Koegel spendet 1000 Euro an „Hilfe für Frauen in Not“ / Samstag Aktion auf dem Wochenmarkt

Nienburg. 1000 Euro hat die Nienburger Zahnarztpraxis von Sven Koegel dem Verein „Nienburger Frauenhaus – Hilfe für Frauen in Not“ gespendet. Zusammengekommen ist das Geld aus einer Sammlung der Mitarbeiterinnen, dessen Ergebnis Koegel aufgestockt hat.

Ganz aktuell haben das Frauenhaus und die Beratungsstelle mit besonders vielen Fällen zu tun. Die Coronakrise mit Kontaktbeschränkungen wirkt sich auch auf häusliche Gewalt aus. „In diesem Jahr haben wir eine sehr hohe Auslastung“, sagt Mitarbeiterin Kirsten Heusmann. Mitunter habe der Verein Frauen an Einrichtungen in anderen Städten vermittelt müssen, weil das

Nienburger Frauenhaus voll belegt war. Sieben Zimmer stehen grundsätzlich zur Verfügung. Abhängig von der Anzahl der Kinder, die viele Frauen mitbringen, wohnen dort Übergangsweise in Schnitt zehn Personen, erklärt Heusmann.

Die Mitarbeiterinnen der Praxis haben erneut, wie schon 2020, statt für Geschenke an ihren Chef zum Geburtstag und zu Weihnachten mit ihm zusammen einen Spendenzweck ausgesucht. „Wir wollen das Geld für besondere Ausgaben für Kinder oder Frauen ausgeben“, sagt Heusmann. Das könnten Schulmaterialien sein, aber auch Kinobesuche, Ausflüge oder tiergestützte Pädagogik.

Betroffen von Gewalt seien Frauen aller Nationalitäten, sagt Heusmann. Um auf das Thema aufmerksam zu machen, verteilen Mitarbeiterinnen an diesem Samstag, 27. November, auf dem Nienburger Wochenmarkt Brötchentüten mit dem Aufdruck „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ – ein Brötchen inklusive.

„Wir machen Werbung gegen die Gewalt“, sagt Vereinsvorsitzende Anja Altmann. Auf der Tüte sind Telefonnummern der Polizei, des Frauenhauses und der Beratungsstellen sowie die des Hilfefonns bei Gewalt gegen Frauen (0800) 11 60 16 abgedruckt.

ms



Kirsten Heusmann (Zweite von links) und Anja Altmann (Zweite von rechts) nahmen den symbolischen Scheck von Jette Gehle, Sonja Lucke, Sven Koegel und Kirsten Linnhop entgegen.

FOTO: SCHMIDTZ

„Was Sie über Frauenhäuser wissen sollten“

16 Tage gegen Gewalt an Frauen: In dieser Woche geht es weiter mit Brötchentüten und Online-Vorträgen

Landkreis. Seit Donnerstag werden überall im Kreis Veranstaltungen und Aktionen statt, die auf den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November aufmerksam machen sollen (Die HamS berichten in ihrer vergangenen Ausgabe). Organisationsform und die Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen um Kreis-Gleichstellungsbeauftragte Petra Bauer, die Mitarbeiterinnen des Nebenburger Rathenhauses, die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen und die BISS.

Nach der Luftballonaktion auf dem Nienburger Kirchplatz, dem Online-Vortrag „Gewalt gegen Frauen in der Corona-Zeit“ und der Brötchenitten-Aktion in der OBS Hoya direkt am Donnerstag, der Brötchenitten-Aktion an der Grundschule und dem Bildungshaus Münchehagen am Freitag und der Brötchenitten-Aktion auf dem Nienburger Wochenmarkt am Samstagabend stehen in dieser Woche folgende Veranstaltungen auf dem Programm:

05021 2424

frauenHaus
NIENBURG

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen 0180 011 0111

Frauenhaus Nienburg

ملجأ النساء

Mala Jinan

Женский дом

A women's refuge

Unter www.frauenhaus-nienburg.de derzeit auch online zu erreichen.

■ **30. November:** Brötchentüten-Aktion auf dem Wochenmarkt Stolzenau

■ **30. November, 19 Uhr:** Online-Vortrag der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern zum Thema: Das Erleben häuslicher Gewalt zwischen den Erwachsenen aus Sicht der Kinder.

■ 2. Dezember, 19 Uhr: On-

line-Vortrag des Frauenhauses Nürnberg zum Thema "Was Sie über Frauenhäuser wissen sollten". Ganz einfach zu erreichen sind die Vorträge unter dem Link <https://dhn.2bc7a8>

Darüber hinaus werden zwischen dem 25. November und dem 10. Dezember, zugleich Tag der Menschenrechte, überall im Kreis öffentliche Gebäude in ein orange-farbenes Licht getaucht. In den Kinos in Nürnberg und Hoya werden Spots ausgestrahlt, die die Problematik sensibilisieren sollen, auf Instagram läuft eine Info-Kampagne, und das ganze Jahr über fahren Busse der Firmen Beer- mann und Plein durch den Kreis, die mit den Notfallnummern des Hilleteleons (0890/0111616), der Nummer des Nürnberg Frauenhauses

ses (05021/2424), der Nummer der Frauen- und Mädchenberatungsstelle (05021/61113) oder der der Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (BISS), zu erreichen unter 05021/889488, bleibt sind.

Die sogenannte "Brötchentüten-Aktion" wird von zwölf Bäckereien mit 31 Filialen unterstützt. Unter dem Motto "Gewalt kommt nicht in die Tüte" werden an den genannten Stellen mit leckerem Backwerk gefüllte Tüten auf den Wochenmärkten oder in den Schulen verteilt.

Gefüllt werden die leeren Tüten außerdem an der BBS Nienburg und bei der Nienburger Tafel.

„Die Lasten der Corona-Krise gerecht verteilen“

Tag der Menschenrechte am 10. Dezember: Das NetzWerk Landkreis Nienburg/Weser formuliert Forderungen

Landkreis Am 10. Dezember jährt sich der von den Vereinten Nationen ausgetragene Menschenrechtstag zum 73. Mal. Die inzwischen 34 in „Das NetzWerk Landkreis Nienburg/Weser“ zusammenwirkenden zivilgesellschaftlichen Gruppierungen müssen pandemiebedingt auch in diesem Jahr ihre traditionelle Präsenzveranstaltung ausfallen lassen. Das im Frühjahr angekündigte Veranstaltungsthema „Leben nach Corona“ wurde aktuell in „Zukunft mit Corona“ umbenannt. Bezogen auf das NetzWerk-Motto „kritisch engagiert für Frieden, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit, Demokratie und Menschenrechte“ haben einige der Gruppierungen ihre Forderungen rund um das Thema Menschenrechte für eine Veröffentlichung in der „HARKE am Sonntag“ zusammengefasst. Aktuelle Informationen gibt es unter der Adresse www.netzwerk-nienburg.de.

Im Folgenden finden die Leserinnen und Leser Beiträge der „Omas gegen Rechts“ des Sozialverbandes SoVD und des EUTB der Regionalgruppe von attac, des Anti-Atom-Kreises, des Weser-Aller-Bündnisses (WABE), des Nienburger Frauenhauses, der Bürgerinitiative Bedingungsloses Grundeinkommen, des NABU, der Initiative für Rojava, der Gemeinwohl-Ökonomie, des Arbeitskreises „Stopp Energiesperren“ und des Diakonischen Werks.

Omas gegen Rechts

Die „Omas gegen Rechts“ schreiben „Omas gegen Rechts“, die als kleine Facebook-Gruppe 2017 in Österreich als Reaktion auf die Nationalratswahlen begann, ist inzwischen eine länderübergreifende Initiative geworden. In Deutschland haben sich seit Anfang 2018 in vielen Städten ältere Frauen zusammengeschlossen und machen gegen Fremdenfeindlichkeit, Demokratisierung und Intoleranz anzutreten.

Im September 2021 trafen sich auch in Nienburg mehr als 30 Personen zur Gründung der Initiative „Omas gegen Rechts“. Besonders in der jetzigen Pandemiezeit erleben wir, dass unsere Demokratie von immer lauter werdenden Gruppierungen infrage gestellt und der gesellschaftliche Konsens nicht mehr anerkannt wird. Umso mehr braucht Demokratie Menschen, die bereit sind, für sie zu streiten und die im Grundgesetz festgeschriebenen Werte zu verteidigen.

Die Omas gegen Rechts wenden sich gegen rechtspopulistische, rechtsradikale, diskriminierende Strömungen, Ausgrenzung von Menschen mit Migrationshintergrund, Stigmatisierung und alle Formen der Gewalt.

Sie wollen sich für eine freie, demokratische, soziale, tolerante Gesellschaft, für die Gleichstellung aller Geschlechter einsetzen und den zukünftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen.

Info Kontakt: ogr-nienburg@gmx.de

SoVD und EUTB

Beim Sozialverband Deutschland (SoVD) und der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) heißt es: Eine gut funktionierende Gesellschaft lebt von Vielfalt, Toleranz und Solidarität. Und diese Werte mit Leben zu füllen, hat der Sozialverband Deutschland erstmalig einen Aktionstag zum Menschenrechten Tag am 10. Dezember. Der Tag des wir“ wird künftig immer am 21. August stattfinden. Er startete in diesem Jahr. Seinen



„Das NetzWerk Landkreis Nienburg/Weser“ vereint mittlerweile 34 zivilgesellschaftliche Gruppierungen. Anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember haben einige ihre Gedanken rund um das Thema Menschenrechte zusammengefasst.

Schwerpunkt legt der SoVD in Niedersachsen dabei auf das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung und beteiligt sich mit seiner Kampagne „Wie groß ist dein Arbeitskreis?“ an dem Aktionstag.

Mit dem bundesweiten Aktionstag will der SoVD ein Zeichen setzen: Alle Menschen haben in ihrer Vielfalt das Recht, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilzuhaben. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung. Diese sind besonders von Armut bedroht und leiden in großem Maße unter der Corona-Krise.

„Dass gerade Menschen mit Behinderung Schwierigkeiten haben, einen Job zu finden, viel stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind und damit auch häufiger von Armut bedroht sind, ist schon lange bekannt. Doch unternommen hat die Politik bislang noch viel zu wenig. Das muss sich ändern“, kritisiert Bernhard Sakarendt, Vorsitzender des SoVD in Niedersachsen.

Karl Fink, Sprecher des „Forum Artikel 30“ ergänzt: „Vor allem in der jetzigen Krisenzeit ist es wichtig, für seine Rechte einzustehen. Daher hat das „Forum Artikel 30“ bereits Mitte vergangenen Jahres Forderungen zur Wahrung des Menschenrechts „Inklusion“ formuliert. Wir unterstützen den SoVD am Tag des wir“, dem Menschen mit Behinderung sind ein fester Bestandteil des „Wir“.

Info Mehr Informationen im Internet unter: <https://www.armutsschatten.de>

attac

Die attac-Regionalgruppe (attac) ist die Abkürzung für den französischen Ausdruck „Verzögerung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger“ schreibt die Corona-Krise macht die soziale Schere zwischen globalen Norden und Süden überdeutlich sichtbar. Die Pandemie betrifft alle Länder, deren Gesundheitssysteme kaum in der Lage sind, gemessen auf die Herausforderungen zu reagieren. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Industrieländer ihnen mehr als gelegentliche Impfstoffspenden zukommen lassen. Fortschritte bei der Erreicherung der Behandlung von COVID-19 sowie bei der Entwicklung von Impfstoffen müssen weltweit allen Menschen zur Verfügung stehen. Patente, die nur für Aktionäre und Aktionären von Nutzen sind, dürfen dem kör-

perlichen Wohl der Menschen in Entwicklungsländern nicht im Wege stehen. Statt derzeitiger nationaler „Insellösungen“ ist ein internationaler Übereinkommen für die Weltgesundheitsorganisation notwendig. Nur eine auf Menschenrechten basierende Bekämpfung der Pandemie gewährt, dass alle Menschen vor der Erkrankung und ihren Folgen geschützt sind. attac fordert: Menschenrechte vor Profit.

Anti-Atom-Kreis:

Für den Anti-Atom-Kreis schreibt Uwe Schmäddeke: Aktuell ist Corona das Thema in den Medien. Die Wahrnehmung von Problemen war ist in den Hintergrund gedrängt. Unsere Aktivitäten unter anderem zum Fukushima-Tag und zum Tschernobyl-Gedenken waren stark eingeschränkt. Interaktion und Betroffenheit lassen sich schlecht online transportieren. Die Lebendigkeit fehlt in diesen Formaten. Die Zukunft liegt sicherlich in einer Kombination der Formate. Ich habe verstärkt den Eindruck, als würden die Menschen Umweltschutz einfach vergessen haben. Manche meinen sogar, Atomenergie sei ein gutes Mittel gegen den Klimawandel, weil Atomkraftwerke kaum CO₂ ausstoßen. Dabei produzieren sie hochradioaktiven Atommüll, der über Jahrtausende strahlt. Dazu kommt die tägliche Gefahr eines Super-Gaus. Klimaschutz lässt sich viel besser, ungefährlicher und sogar deutlich billiger erreichen. Mit dem raschen Ausbau der Erneuerbaren Energien, mit Speichertechnologien und Energiesparmaßnahmen. Sonne, Wind und Wasser statt Kohle und Atom.

Nienburger Frauenhaus

Die Mitarbeiterinnen des Nienburger Frauenhauses schreiben: Am 10. Dezember enden die sogenannten „16 Tage zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen“.

Nach sogenannten Dunkelfeldstudien ist jede dritte Frau in Deutschland mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt betroffen. Das sind mehr als zwölf Millionen Frauen, teilt das Bundesministerium für Familien, Frauen und Senioren mit.

Obwohl geschlechtsspezifische Gewalt weit verbreitet ist, ist sie nicht unvermeidlich. Sie kann und muss verhindert werden. Die Beendigung dieser Gewalt beginnt damit, den Betroffenen zu glauben und umfassende Anläufe zu verfolgen, die die Ursachen bekämpfen, schädliche soziale Normen verändern und Frauen und Mädchen stärken. Mit grundlegenden Maßnahmen zum Beispiel in der Prävention und Intervention in den Bereichen Polizei, Justiz, Gesundheit und Soziales und einer ausreichenden Finanzierung der nötigen Aktivitäten können wir geschlechtsspezifische Gewalt beenden.

WABE

Das Weser-Aller-Bündnis: Engagiert für Demokratie und Zivilcourage (WABE) schreibt: Die Zukunft von Menschenrechten, Demokratie und sozialer Gerechtigkeit ist vor allem von der Gestaltungswillen der Menschen abhängig. Nachvollziehbare, angemessene und verhältnismäßige Einschränkungen von Grundrechten während einer besonderen Notlage stellen nicht das Prinzip einer menschenrechtsorientierten solidarischen Gesellschaft infrage. Vielmehr können sie auch dazu dienen, das Recht auf Leben zu schützen.

Für WABE bleibt vor, während und nach Corona ein demokratischer Bildungs- und Kommunikations-Optimismus das handlungsleitende

Prinzip. Für eine soziale und gerechte Demokratie ist der kritische Diskurs auf der Grundlage des aktuellen Kenntnisstandes der Gesellschaft das Fundament. Die aktuelle Krise zeigt den Widerspruch zwischen demokratischer Verfassung mit der Orientierung auf den Sozialstaat und einer kapitalistischen Wirtschaft, die vorrangig auf Profitmaximierung ausgerichtet ist, wie durch ein Brennglas. Fehler im System und die Schäden für viele Menschen werden sichtbar.

Solche Krisensituationen verleiten zu Machtmissbrauch und befeuern Verschwörungserzählungen sowie autoritäre Machtansprüche gleichermaßen. WABE will solchen Entwicklungen widerstehen und die krisenstärkenden Bildungsangebote und pointierten Debatten begeben.

Nienburger Frauenhaus

Die Mitarbeiterinnen des Nienburger Frauenhauses schreiben: Am 10. Dezember enden die sogenannten „16 Tage zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen“.

Nach sogenannten Dunkelfeldstudien ist jede dritte Frau in Deutschland mindestens einmal in ihrem Leben von Gewalt betroffen. Das sind mehr als zwölf Millionen Frauen, teilt das Bundesministerium für Familien, Frauen und Senioren mit.

Obwohl geschlechtsspezifische Gewalt weit verbreitet ist, ist sie nicht unvermeidlich. Sie kann und muss verhindert werden. Die Beendigung dieser Gewalt beginnt damit, den Betroffenen zu glauben und umfassende Anläufe zu verfolgen, die die Ursachen bekämpfen, schädliche soziale Normen verändern und Frauen und Mädchen stärken. Mit grundlegenden Maßnahmen zum Beispiel in der Prävention und Intervention in den Bereichen Polizei, Justiz, Gesundheit und Soziales und einer ausreichenden Finanzierung der nötigen Aktivitäten können wir geschlechtsspezifische Gewalt beenden.

Bürgerinitiative BGE

Bei der Bürgerinitiative „Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)“ heißt es: In der Corona-Krise zeigt sich: Unser Sozialstaat ist alles andere als krisenresistent. Angesichts der zu erwartenden Andauer fordert die örtliche Bf Bedingungsloses Grundeinkommen die sofortige Einführung eines auf die Krisenzeit begrenzten (temporären) Grundeinkom-

mens von monatlich etwa 1000 Euro für besonders von der Pandemie betroffene Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen sowie für Kulturschaffende und alle Selbstständigen, denen aktuell die Einnahmen wegbrechen.

In Irland zum Beispiel erhalten Künstlerinnen und Künstler eine 325-Euro-Grundrente pro Woche. Die Eindämmung hiesiger Nöte muss mit internationaler Solidarität Hand in Hand gehen. In der Osterbotschaft 2020 mahnte Papst Franziskus: „Für diese Krise und andere Menschheitsprobleme ist jetzt die richtige Zeit, über ein globales Grundeinkommen nachzudenken.“ Und UN-Generalsekretär António Guterres betonte: „(Jetzt ist) eine gute Gelegenheit, um die Sozialstrukturmaßnahmen erforderlich, so unter anderem eine allgemeine Krankenversicherung und die Einführung eines universellen Grundeinkommens.“

Info Kontakt: info@bge-nienburg.de

NABU

Der Naturschutzbund (NABU) betont: Menschenwürde beginnt mit einem intakten Lebensumfeld. Solidarität, Umwelt- und Klimaschutz sind eng miteinander verknüpft und bedingen einander. Den Erhalt unserer Lebensgrundlagen sichern, kann niemand allein. Dies erfordert gemeinsames, solidarisches Handeln. Ebenso schaffen erst gute angelegte Lebensbedingungen den Freiraum für Solidarität.

Die Pandemie hat unzählige Entwicklungen rasant beschleunigt. Die Guten sollten wir nutzen und die anderen vom Besseren lenken. Vogelstärken am Himmel statt Flugverkehr sind ein Zeichen für Klimagerechtigkeit. Freier Zugang zum Trinkwasser ist für alle Menschen überlebenswichtig. Die Gemüseplantagen in Südpazifik, die unser billiges Gemüse anbauen, brauchen es. Für die dort lebenden Menschen geht das Trinkwasser immer öfter zur Neige. Bei uns ist Trinkwasser das sauberste Lebensmittel. Konsequente Mehrveglungen und Materialkreisläufe verhindern ein Ersticknis der Müll- weltweit. Müllexporte schaffen keine soziale Gerechtigkeit.

Initiative für Rojava:

Die Initiative für Rojava - einer autonomen Region im Norden und Osten Syriens - schreibt:

Unter dem Radar der öffentlichen Wahrnehmung und Berichterstattung finden in Nord-Syrien täglich grausame Menschenrechtsverletzungen statt und machen die Doppelmoral des „Wertewests“ deutlich.

Nahzu fünf Millionen Menschen in der multietnischen demokratischen Selbstverwaltung Rojava werden drangsaliert, vertrieben und ermordet. Deutschland und die EU mischen dabei mit. So wurde dem britischen Journalisten Matt Broomfield auf Betreiben Deutschlands bei seiner Rückkehr aus Rojava die Einreise in den Schengen-Raum verweigert.

Freiwillige, die gegen den IS gekämpft hatten, werden in mehreren europäischen Ländern angeklagt und inhaftiert, während IS-Terroristen in dem EU-Partnerland Türkei alle Freiheiten genießen. Das Schlimmste für das von allen Seiten bedrängte Rojava ist, dass dringend benötigte Hilfsmittel gegen die Pandemie nicht nach Rojava gelangen können. Während sich bei uns über Booster-Impfungen gesorgt wird, fehlt es dort an allem.

Info Spenden sind hier möglich: <https://www.medicoda.de/kampagnen/rojava-statt-krieg>

Gemeinwohl-Ökonomie

Der Verein Gemeinwohl-Ökonomie (GWO) Nienburg - die GWO ist eine 2010 von Österreich, Bayern und Südtirol aus getartete Wirtschaftsreformbewegung - betont: Die Gemeinwohl-Ökonomie stellt den Menschen und den Schutz von Natur und Umwelt in das Zentrum des wirtschaftlichen Handelns. Politische Akteure und Akteure sollen Kommunen und Firmen unterstützen, diesen Weg zu gehen. Eine Finanzbilanz allein gibt keine Auskunft über das, was das Leben lebenswert macht. Die GWO ist dagegen ein Modell, das für die Unternehmen Vorteile bietet, wenn sie nachhaltig und sozial wirtschaften.

Info Spenden sind hier möglich: <https://www.medicoda.de/kampagnen/rojava-statt-krieg>

Ak Stopp Energiesperren

Vom Arbeitskreis „Stopp Energiesperren“ heißt es: Im Jahr 2019 wurde deutschlandweit in 29.012 Haushalten der Strom und 30.997 Mal das Gas abgesperrt. In 2020 gab es im Landkreis Nienburg 151 Strom- und 19 Gassperren. Obwohl die Zahlen seit dem Hochsommer 2014 jedes Jahr gesunken sind, sind dies immer noch viel zu viel. Und es steht zu befürchten, dass

bei den explosionsartig steigenden Energiekosten die Zahlen wieder steigen werden. Die Sperren bedeuten für die Betroffenen, dass sie keine elektrischen Geräte mehr betreiben und in dunklen und kalten Wohnungen leben müssen. Solche Wohnungen sind menschenwürdig und nach höchst richtiger Rechtsprechung unbewohnbar.

Wir fordern:

- Bei Arbeitslosigkeit II oder Sozialhilfe müssen die Stromkosten, genau wie schon bei Wohn- und Heizkosten der Fall, den Kosten der Unterkunft zugezählt und nicht an den Regelsatz bezahlt werden.
- Die Pauschalen müssen den aktuellen Energiekosten angepasst werden. Dies ist gerade jetzt in Zeiten von drastisch steigenden Strom- und Gaspreisen zwingend notwendig.
- Es muss ein eindeutiger Rechtsanspruch auf Übernahme von Energieschulden durch die Sozialleistungsträger in Form von Beihilfen oder Darlehen geschaffen werden. Ebenso müssen kommunale Energiesicherungsstellen als zentrale Anlaufstellen eingerichtet werden.
- Energiesperren müssen verboten und eine existenzsichernde Energieversorgung gewährleistet werden.

Dem Arbeitskreis „Stopp Energiesperren“ im Landkreis Nienburg gehören die Diakonische Werk, der Verein Herberge zur Heimat, der Paritätische Wohlfahrtsverband und die Bürgerinitiative Bedingungsloses Grundeinkommen an.

Diakonisches Werk

Das Diakonische Werk im Kirchenkreis Nienburg schreibt: Schon vor Corona gab es gesellschaftliche Probleme und soziale Ungleichheit. In Deutschland leben rund 20 Prozent der Bevölkerung in Armut oder an der Armuts-grenze.

Die Auswirkungen der Pandemie legen die Problemlagen schonungslos offen. Doch nun geht es nicht mehr ausschließlich um von Armut bedrohte Familien oder Menschen mit besonderem Hilfebedarf, in der Mitte der Krise noch weiter von jeglicher Teilhabe abgehängt worden sind. Auch in der Mitte der Krise verstärken sich die Sorgen um den Job, die finanziellen Auswirkungen auf das Familienleben und die gesellschaftliche Stellung.

Für uns als Wohlfahrtsverband steht fest, dass die Corona-Krise das Potential für eine die ganze Gesellschaft durchdringende Armutskrise hat.

Wird jetzt nicht ein positives Zukunftssignal gesetzt durch Maßnahmen, die die Menschen in finanzieller Not stärken, droht die Gesellschaft komplett auseinanderzufallen.

Der soziale Ausgleich muss gewährleistet bleiben. Dieser ist die Grundlage unserer Demokratie, im Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes verankert und damit systemrelevant. Die Lasten der Krise müssen gerecht verteilt und nicht als individuelles Risiko abgetragen werden.

Die Bundesregierung hat Konjunkturpakete für die Wirtschaft geschickt. Wir warten noch immer auf ein nachhaltiges Sozialprogramm, das die Menschen mit niedrigem Einkommen vor weiterem Absturz infolge der gestiegenen Lebenshaltungskosten und Energiekosten und der erhöhten Inflation schützen soll. Solange die Regelleistungen im SGB II/ SGB XII/ ArbZG nicht angehoben werden, ist das Grundeinkommensgesetz quasi „Arbeitsgesetz“, auch wenn es jetzt, wie geplant, Bürgergeld heißen soll.

6.2 Brottüte zum 25.11. „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen“

Mit freundlicher Unterstützung durch
TERRE DES FEMMES -
Menschenrechte für die Frau e. V.

SIND SIE BETROFFEN?

GEWALT KOMMT NICHT IN DIE TÜTE!

25. November **NEIN** zu Gewalt an Frauen!

Mit der Benutzung des * erkennen wir an,
dass abseits binärer Geschlechteridentitäten
zusätzliche Identitäten existieren.

**25. NOVEMBER
NEIN
ZU GEWALT
AN FRAUEN!**

Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt, der Frauen- und Mädchenberatungsstelle und der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Nienburg, der Samtgemeinden Heemsen, Uchte, Mittelweser, Liebenau, Steimbke, der Grafenschaft Hoya und der Städte Mienburg/Weser Samtgemeinde Markklohe, Flecken Steyerberg und Rehburg-Loccum

frauenhaus NIEBURG
Landkreis Nienburg/Weser
Hier bekommen Frauen und Mädchen*, die von Gewalt betroffen sind, im Landkreis Nienburg Hilfe und Unterstützung:
Tel. 0 50 21 - 24 24
www.frauenhaus-nienburg.de

BISS Nienburg
Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt
Tel. 0 50 21 - 88 94 88
biss-nienburg@web.de

Frauen- und Mädchenberatungsstelle bei Gewalt
Tel. 0 50 21 - 6 11 63
www.beratung-frauen-maechchen.de

In Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten aller Kommunen im Landkreis Nienburg/Weser